
Medizin

Medizin aus China: Nachfrage steigt

Von Alexandra Grass

- Graz erhält TCM-Forschungszentrum.
- Wiener Privat-Uni Li Shi Zhen in der Vorreiterrolle.

Graz/Wien. Seit mehr als 4000 Jahren wird die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) erfolgreich praktiziert.

Die Nachfrage im Westen steigt von Jahr zu Jahr rasant an. Die Patienten sind vor allem auf der Suche nach Angeboten, die die klassische Schulmedizin ergänzen oder auch ersetzen können.

High-Tech und Tradition

Künftig soll Graz eine zentrale Rolle in der Erforschung der TCM spielen, wie Rudolf Bauer, Vorstand des Instituts für Pharmazeutische Wissenschaften an der Karl-Franzens-Universität, und Gerhard Litscher, Leiter der Forschungseinheit für biomedizinische Technik in Anästhesie und Intensivmedizin an der Medizin-Uni Graz, nun ankündigten. Dazu bekommt Graz ein interuniversitäres Forschungszentrum, wo High-Tech und Tradition zusammengeführt werden sollen.

"TCM ist eine wissenschaftlich evaluierbare Form der Medizin", erklärte Bauer, "die nachvollziehbare diagnostische Verfahren kennt und konkrete und kontrollierbare Therapien anwendet". Alle Forschungsarbeiten werden auf der Basis von naturwissenschaftlichen Methoden durchgeführt.

300.000 Euro Startkapital

Für die erste Projektphase wurden vom Zukunftsfonds des Landes Steiermark 300.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Eine Vorreiterrolle in Sachen universitäre Ausbildung nimmt in Wien die seit September 2003 als Lehr- und Forschungseinrichtung geführte TCM-Privatuniversität Li Shi Zhen ein. Sie bietet Universitätslehrgänge, Bachelor- und Masterausbildungsprogramme und fördert als Partner der Schulmedizin die Integration der TCM in das europäische Gesundheitssystem.

Samstag, 24. März 2007